

G. MICHAEL COCORIS



Buße

Das am meisten missverstandene
WORT DER BIBEL



G. MICHAEL COCORIS

Buße - Das am meisten missverstandene Wort der Bibel

© 2025

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn

Postfach 300 430

40404 Düsseldorf

www.cmv-duesseldorf.de

ISBN: 978-3-96190-136-4

Übersetzung: Georg Walter, Annemarie Tschui

Cover & Satz: Immanuel Stütz

Druck: Mazowieckie Centrum Poligrafii, Polen

Bibelzitate werden nach der Schlachterbibel Version 2000 angegeben.

Englischer Originaltitel:

Repentance - The Most Misunderstood Word in the Bible

© 2010 G. Michael Cocoris

Published by:

Grace Gospel Press

10328 W. Oklahoma Ave.

Milwaukee, WI 53227 U.S.A.

INHALT

Vorwort der dt. Herausgeber	9
Vorwort des Autors	13
Kapitel 1 Das Problem mit der Buße	15
Kapitel 2 Die Bedeutung von Buße	21
Kapitel 3 Die Botschaft von Johannes dem Täufer	33
Kapitel 4 Die Botschaft Jesu	41
Kapitel 5 Die Botschaft des Petrus	57
Kapitel 6 Die Botschaft des Paulus	71
Kapitel 7 Die Botschaft im Hebräerbrief	85
Kapitel 8 Die Botschaft des Apostels Johannes	93
Kapitel 9 Zusammenfassung	105
Bibliographie	111
Anhang 1 Wortstudie zu dem Begriff Buße	119
Anhang 2 Das hebräische Wort für Reue	125
Anhang 3 Das hebräische Wort für Umkehr	129

VORWORT DER DT. HERAUSGEBER

Wenn eine Fähre von einem Flussufer ans gegenüberliegende übersetzt, bringt sie ihre Ladung von einer Seite auf die andere. Der Inhalt dieses deutschen Buches hat bildlich gesprochen zwei Flüsse überquert. Die Bedeutung des Wortes „Buße“ wurde zunächst von Michael Cocoris aus der griechischen „Landschaft“ des Neuen Testaments herausgearbeitet und für Leser der englischsprachigen Welt zugänglich gemacht, und von dort aus nun weiter ins Deutsche übersetzt.

Schon am englischen Ufer gab es Hindernisse zu überwinden, denn das griechische Wort *metanoia* wird in gewissen englischen Bibeln mit *penance*, in der King James Übersetzung dagegen mit *repentance* wiedergegeben, was zu unterschiedlichen Interpretationen führt. Auf der deutschen Seite scheint die Sache auf den ersten Blick wieder einfach zu sein, denn die meisten unserer Bibeln verwenden den Begriff Buße. Was aber bedeutet dieses Wort im biblischen Kontext?

Im Begriff *Do penance*, ebenso wie in der deutschen Entsprechung *Buße tun*, kommt die Vorstellung zum Ausdruck, dass man etwas **tun** (Bußwerke leisten, abbüssen, eine Strafe bezahlen, Gefühle zeigen) muss. Diese Bedeutung, die den Menschen des Neuen Testaments völlig fremd war, geht auf die lateinischen Übersetzungen der ersten Jahrhunderte nach Christus zurück (Siehe Abschnitt Bußhandlungen auf Seite 17).

Der Autor gibt zunächst einen Überblick über die Kommentare verschiedener Bibelausleger und die Erklärungen in Wörterbüchern zum Neuen Testament. Wir haben das gleiche mit deutschen Bibelkommentaren und -lexika gemacht, um unseren Lesern die ähnliche Bandbreite von Auslegungen zu zeigen und

sie nicht mit vielen unbekannten englischen Namen zu überhäufen. Im Literaturverzeichnis sind aber auch die englischen Werke aufgeführt.

Im wichtigsten und umfangreichsten Teil des Buches geht der Autor alle Bibelstellen durch, in denen *metanoiein* (oder das zugehörige Nomen *metanoia*) vorkommt. Anhand des Zusammenhangs arbeitet er heraus, dass die heute gängigen Ausdrücke *change your mind* (bzw. als Nomen *change of mind*) die ursprüngliche Bedeutung am genauesten wiedergeben.

Doch das englische Wort *mind* führt zu einem guten Dutzend deutscher Wörter, u.a. *Verstand*, *Meinung*, *Absicht*, *Denkweise*, *Sinn*, aber auch *Geist*, *Gemüt*, *Gedächtnis*.

Die große Herausforderung für das vorliegende Buch lag nun darin, mit den treffenden deutschen Ausdrücken den weit verbreiteten Missverständnissen rund um die „Buße“ das entgegen zu halten, was Michael Cocoris als die biblische Bedeutung herausgearbeitet hat:

Es geht darum, dass ein Mensch sein bisheriges Denken ändert – von etwas Falschem hin zur Wahrheit. Man kann dies als *Sinnesänderung* bezeichnen, oder noch einfacher als **Umdenken**, was zudem die ursprüngliche griechische Wortbildung (*meta* + *noein*) am präzisesten wiedergibt.

In der deutschen Alltagssprache findet man weitere Wendungen für den gleichen Vorgang:

Sich eine neue Denkweise, eine neue Sicht der Dinge zu eigen machen; eine neue Sichtweise entwickeln; in eine andere Richtung denken; neu ansetzen; eine Sache oder Situation neu/anders beurteilen; sein Denken neu ausrichten.

Wir haben *change of mind* an einigen Stellen mit einer solchen Umschreibung wiedergegeben, um die Bedeutung auch für jüngere Leser zugänglich zu machen, denen *Sinnesänderung* nicht mehr geläufig ist.

Ohne das Wort Buße zu verwenden, fasst Paulus in Römer 12,2 die Notwendigkeit, den Vorgang und das Ziel von biblischem Umdenken treffend zusammen:

Und seid nicht gleichförmig mit diesem Zeitalter, sondern lasst euch umgestalten durch die Erneuerung eures Verstandes, um zu prüfen, was der Wille Gottes ist, der gute und wohlgefällige und vollkommene!

(Das Neue Testament nach Robinson-Pierpont, Übersetzung aus dem Griechischen von Peter Streitenberger, 2024. In dieser sehr wortgetreuen Übersetzung des Neuen Testaments wird *metanoia* konsequent mit „Umdenken“ wiedergegeben.)

VORWORT

Als ich mich im Alter von 18 Jahren bekehrte, war mir bewusst, dass ich ein Sünder war und dass Christus an meiner Stelle starb, um meine Sündenschuld zu bezahlen. Ich war davon überwältigt, dass Gott einen Sünder wie mich liebt. Ich setzte mein ganzes Vertrauen auf Jesus Christus. Ich weinte. Mein Leben wurde verändert.

Schon bald nach meiner Bekehrung hörte ich in Predigten, dass man Buße tun müsse, um errettet zu werden. Es wurde darauf bestanden, dass mit Buße eine Änderung des Verhaltens gemeint sei. Aussagen wurden gemacht wie etwa: „Du musst dich von deinen Sünden abwenden!“ Ich hatte damals nicht viel Ahnung von der Bibel oder von Theologie, aber mir schien es, als sei diese Botschaft unvereinbar mit dem Evangelium der Gnade Gottes. In einigen Fällen hörte es sich für mich so an, als ob der Prediger den Menschen sagte, sie müssten zuerst selbst ihr Leben ändern, bevor sie zu Christus kommen und von ihm verändert werden könnten!

Etwa zu dieser Zeit erklärte mir jemand, dass das Wort „Buße“ eigentlich „Sinnesänderung“ bedeutet. Das stellte mich damals zufrieden, aber offen gestanden hatte ich immer noch Fragen in Bezug auf einige Bibelstellen zu diesem Thema.

Jahre später entschloss ich mich, ein Wortstudium zum Begriff „Buße“ durchzuführen. Ich schaute mir alle Schriftstellen an, wo dieser Begriff im Neuen Testament verwendet wird und stellte dabei fest, dass in den meisten Fällen dem Begriff kein Objekt zugeschrieben ist. Der Inhalt der Buße muss aus dem Zusammenhang heraus ermittelt werden. Ich entschied mich, meine Schlussfolgerungen auf die Verse zu beschränken, wo dem Wort „Buße“ ein Objekt zugeschrieben ist. Zum Beispiel weist „Buße von toten Werken“ in Hebräer 6,1 eindeutig

darauf hin, dass das Objekt der Buße an dieser Stelle die toten Werke sind. Auch zog ich den Schluss, dass, obwohl das Wort „Buße“ in Apostelgeschichte 2,38 kein Objekt besitzt, es aus dem Zusammenhang eindeutige Belege dafür gibt, dass Petrus hier von Buße in Bezug auf Jesus Christus spricht. Aufgrund dieses Studiums kam ich zu dem Schluss, dass es vier Objekte der Buße gibt: Gott, Christus, tote Werke und Sünde. Dies habe ich in meinem Buch „*Evangelism: A biblical Approach*“ dargelegt.

1985 reichte Robert Wilkin seine Doktorarbeit am Theologischen Seminar von Dallas ein. Sie trug den Titel „Buße als Bedingung zur Errettung im Neuen Testament“. Ich erhielt eine Kopie davon, las sie und legte sie in meinem Archiv ab. Viele Jahre später, 2003, beschloss ich, mich erneut mit dem Thema Buße auseinanderzusetzen und las deshalb auch Wilkins Dissertation erneut durch. Ich erwähne dies deshalb, weil ich sie sehr hilfreich fand. Allerdings hat Wilkin seine Sicht, was Buße bedeutet, seither geändert und er hat diese in einer Serie von 6 Artikeln in der Halbjahreszeitschrift *Journal of the Grace Evangelical Society* dargelegt. (Die genauen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis. Wilkins Begründung für sein Umdenken und die 6 Artikel können auf der Seite www.faith-alone.org nachgelesen werden). Im vorliegenden Buch zitiere ich sowohl aus Wilkins Dissertation wie auch aus seinen sechs Artikeln [angegeben mit (Wilkin, Frühjahr bzw. Herbst des betreffenden Jahres)].

Buße ist ein wichtiges Thema, weil Buße für die Errettung notwendig ist. Doch bedauerlicherweise ist Buße einer der am meisten missverstandenen Begriffe im Neuen Testament. Ich hoffe, dass die vorliegende Studie dazu beitragen wird, die Bedeutung von Buße zu klären, damit wir eine klare Botschaft darüber verkündigen, was Menschen tun müssen, um Gottes Gabe des ewigen Lebens zu empfangen.

G. Michael Cocoris

KAPITEL 1

Das Problem mit der Buße

Buße ist einer der wichtigsten Begriffe in der Bibel. Jesus befahl, dass „allen Völkern“ Buße verkündigt werden soll (Lk 24,47). Gott gebietet „allen Menschen überall Buße zu tun“ (Apg 17,30). Er möchte, dass „alle zur Buße kommen“ (2Petr 3,9). Buße ist wichtig, weil sie eine Voraussetzung für die Errettung ist. L.S. Chafer schrieb: „Deshalb wird mit so unmissverständlichen Worten gelehrt, dass Buße für die Errettung wesentlich ist und dass niemand errettet werden kann, der nicht Buße tut“ (Chafer, Band 3, S. 373).

Buße ist das am meisten missverstandene Wort in der Bibel. Was viele unter Buße verstehen, hat mit biblischer Buße nichts zu tun. Es mag sein, dass das, was unter Buße verstanden wird, irgendwie mit Buße in Verbindung steht und dieser vorausgeht oder nachfolgt, aber es ist nicht das Wesen der Buße selbst. Die Definition von Buße stellt zweifelsohne eine Schwierigkeit dar, und das Gleiche gilt für das Verhältnis zwischen Buße und Glaube. Kann man Buße von Glauben trennen, oder ist Buße untrennbar mit Glauben verbunden?

Weil Buße ein so bedeutendes Thema darstellt, sind dies sehr wichtige Fragen. Aufgrund dieser Tragweite und den vorherrschenden Missverständnissen, ist es unerlässlich, den Begriff eingehend zu untersuchen, um genau zu definieren, was die biblische Botschaft der Buße bedeutet. Zunächst müssen hierzu die mit der Buße verbundenen Probleme geklärt werden.

Definition von Buße

Sinnesänderung

Für einige bedeutet das Wort Buße einfach ein Umdenken. Im Calwer Bibellexikon steht zu *Buße tun*: „Im NT wörtlich = seinen Sinn ändern“ (S. 178). Charles Ryrie drückt es so aus: „Im Alten wie im Neuen Testament bedeutet Buße ‚Sinnesänderung‘“ (Ryrie, *Hauptsache gerettet?*, S.93). Das *Evangelische Lexikon für Theologie und Gemeinde* definiert so: „Im NT ... Umkehren im Sinne eines Umdenkens“ (Band 1, S. 334). Auch andere Autoren kamen zu dem Schluss, dass Buße eine Neuausrichtung des Denkens bedeutet.

Betrübnis über die Sünde

Es gibt die verbreitete Auffassung, dass mit Buße eine Betrüb-
nis über die Sünde gemeint ist. Gemäß dem *Griechisch-deutschen Taschenwörterbuch zum Neuen Testament* von Erwin Preuschen hat *metanoeo* die Bedeutungen „[ich] ändere meinen Sinn, empfinde Reue, bekehre mich“ (S. 121). Das *neue Fischer Lexikon* beschreibt Buße im religiösen Sinn als „Ausdruck des Schmerzes über begangenes Unrecht“ (Band 2, S. 910).

Abwendung von der Sünde

Im *Jerusalem Bibellexikon* von Kurt Henning lesen wir: „Buße ist demnach ... beides: Abkehr vom Bösen und Hinkehr zu Gott“ (S. 150) und im *Grossen Bibellexikon* aus dem Brockhaus Verlag: „Buße heißt nicht bloß, daß einem etwas leid tut oder man seinen Sinn ändert, sondern bezeichnet eine Kehrtwendung, eine Veränderung der Motivation und Richtung seines Lebens“ (Band 1, S. 327).

Entschlossenheit, nicht mehr zu sündigen

Nach dieser Auffassung ist Buße nicht die eigentliche Abkehr von Sünde, sondern die Entschlossenheit, dies zu tun. „Vielmehr

ist hier die Entscheidung des ganzen Menschen zur Umkehr gemeint“ (*Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, S.73).

Bußhandlungen

Schon früh in der Kirchengeschichte entstand die Vorstellung, dass die Erbsünde und alle vor der Taufe geschehenen Sünden durch die Taufe abgewaschen würden. Als Folge hiervon warteten viele Leute bis kurz vor ihrem Tode, bevor sie sich taufen ließen. Um diesem Problem zu begegnen, wurde ein „Heilmittel“ für die nach der Taufe begangenen Sünden eingeführt, das aus dem Bereuen und dem Bekenntnis der nach der Taufe begangenen Sünden sowie aus Bußhandlungen bestand..

In den ersten lateinischen Übersetzungen wurde das griechische Verb *metanoein* [englisch *repent*] als *poenitentiam agere* (Buße tun) wiedergegeben, so auch in der Vulgata-Bibel von Hieronymus (ca 340-420 n.Chr.). John Wycliffe (ca 1320-1384 n.Chr.), der die erste englische Bibelübersetzung machte, hatte nicht die hebräischen und griechischen Originaltexte zur Verfügung, sondern stützte sich auf die Vulgata und schrieb an den entsprechenden Stellen *do penance* (Buße tun, Bußwerke verrichten). Das gleiche geschah bei der römisch-katholischen Douay-Übersetzung (1609-1610 n.Chr.) (Wilkin, Herbst 1989, S.16-17).

[Für die deutschen Leser fügen wir an: „Mit dem Ausdruck ‚Buße‘ übernahm Luther in seine Bibelübersetzung einen Begriff, der im Deutschen von altersher nicht dasselbe besagt, was der bibl. Urtext meint. Buße bedeutet im germanischen Strafrecht eine wirtschaftliche Entschädigung, die an Stelle von blutigen Vergeltungen tritt und dadurch auch im Volksmund allgemein als eine Leistung des Menschen verstanden wird“ (*Biblisch-Theologisches Handwörterbuch zur Lutherbibel und zu neueren Übersetzungen*, S. 76).]

Im römisch-katholischen Verständnis besteht Buße bis heute aus Betrübnis, Beichte und dem Verrichten von Bußwerken.

Verhältnis zum Glauben

Allein durch Glauben

Die Bibel besagt nachdrücklich, dass Errettung durch den Glauben geschieht. Mose schrieb, dass Abraham „dem HERRN glaubte; und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.“ (1Mo 15,6). Jesus sagte: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ (Jo 3,16). Paulus verkündigte: „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden“ (Apg 16,31). In diesen und vielen anderen Bibelabschnitten ist Glaube die einzige Voraussetzung zur Errettung.

Die Bibel nennt nicht nur wiederholt Glauben als einzige Voraussetzung, sondern erwähnt in wichtigen Schriftstellen zum Thema Errettung nichts von Buße. Das Johannesevangelium ist das einzige Buch der Bibel, welches mit dem ausdrücklich erwähnten Ziel verfasst wurde, Menschen zu Christus zu führen. Am Ende seines Evangeliums schrieb Johannes: „Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen“ (Jo 20,30-31). Doch das Johannesevangelium erwähnt die Begriffe ‚Buße‘ oder ‚Buße tun‘ kein einziges Mal.

Das biblische Buch, welches am detailliertesten über die Errettung spricht, ist der Römerbrief. Das Kapitel, welches sich damit beschäftigt, was ein Mensch tun muss, um errettet zu werden, ist Römer 4, doch in diesem Kapitel wird der Begriff Buße überhaupt nicht erwähnt. Tatsächlich kommt das Wort ‚Buße‘ nur einmal im Römerbrief vor (Rö 2,4) und ist an dieser Stelle als ein Synonym für Glauben zu verstehen.

Das einzige Buch der Bibel, welches zur Verteidigung des Evangeliums geschrieben wurde, ist der Galaterbrief, und auch dort wird Buße nicht erwähnt.

Allein durch Buße

Andererseits gibt es einige Bibelstellen, die besagen, dass Buße für die Errettung notwendig ist (Lk 24,47; Apg 2,38; 3,19; 5,31; 17,30; 26,20; 2Petr 3,9; Offb 9,20-21; 16,9.11), und in diesen Versen wird Glaube nicht erwähnt!

Glaube und Buße gemeinsam

Was die Angelegenheit noch komplizierter macht, ist die Tatsache, dass Glaube und Buße in drei Bibelabschnitten gemeinsam erscheinen (Mk 1,16; Apg 20,21; Hebr 6,1). Dass der Begriff Buße in einigen wichtigen Bibelstellen zum Thema Erlösung überhaupt nicht auftaucht, während Buße in anderen Stellen gefordert wird, stellt ein Problem dar. In welchem Verhältnis stehen Glaube und Buße?

Zusammenfassung: Die Problematik der Buße liegt in ihrer Definition und in ihrem Verhältnis zum Glauben. Um dieses Problem zu lösen, ist es notwendig, ein Wortstudium der Begriffe „Buße“ und „Buße tun“ durchzuführen und jede Schriftstelle im Neuen Testament zu untersuchen, wo der Begriff erscheint.

KAPITEL 2

Die Bedeutung von Buße

Laut einer gängigen Auffassung bedeutet ‚Buße‘ eine Betrüb-
nis über die Sünde. Prediger verkündigen oft, dass damit die
‚Abwendung von der Sünde‘ gemeint ist. In beiden Definitionen
hat Buße etwas mit Sünde zu tun. Auch wenn sich die Gelehr-
ten nicht einig sind, so sagen doch einige, der Begriff bedeute
„Sinnesänderung“ und habe nicht zwingend etwas mit Sünde zu
tun. Doch wer hat nun Recht? Es ist offensichtlich, dass einige
der genannten Definitionen falsch sind, denn sie schließen sich
gegenseitig aus. Es kann nicht gleichzeitig wahr sein, dass Buße
immer mit Sünde in Verbindung steht und dass sie nicht unbe-
dingt etwas mit Sünde zu tun haben muss.

Als nächstes gibt es das Problem des Verhältnisses zwischen
Glaube und Buße. Warum wird Glaube in der Regel allein
genannt ohne Erwähnung von Buße, aber manchmal wird in
Bezug auf die Errettung der Begriff Buße benutzt ohne jegliche
Erwähnung von Glauben?

Definition

Was bestimmt die Definition eines Wortes? Die meisten Men-
schen schlagen die Bedeutung von Begriffen einfach in einem
Wörterbuch nach und übernehmen die dort genannte Defini-
tion. Doch wie legt das Wörterbuch die Bedeutung der Begriffe
fest? Die Verfasser eines Wörterbuches listen alle Verwendungs-
möglichkeiten eines Wortes auf. Man nennt dies das Bedeu-
tungsspektrum. Was ein Wort in einem konkreten Fall bedeutet,
ist abhängig von seinem Gebrauch zu einer bestimmten Zeit in
einem bestimmten Kontext.

In den folgenden Kapiteln wird jede der 58 Schriftstellen untersucht, wo die Begriffe ‚Buße‘ oder ‚Buße‘ tun im Neuen Testament erscheinen. Es wird dargelegt, dass diese Begriffe im Neuen Testament ein Umdenken meinen. Bei vielen Bibelstellen ist es der Zusammenhang, der auf diese Bedeutung hinweist.

Ein Beispiel: In Apostelgeschichte 8 lesen wir, wie Petrus und Johannes den Gläubigen in Samaria die Hände auflegten, damit sie den Heiligen Geist empfangen (Apg 8,14-17). Als Simon, der Zauberer sah, was geschah, bot er ihnen Geld, um dafür die Macht zu empfangen, das Gleiche vollbringen zu können (Apg 8,18-19). Mit sehr deutlichen Worten forderte Petrus den Simon auf, Buße zu tun (Apg 8,22). Aus dem Zusammenhang der Unterhaltung wird deutlich, dass Simon nichts Falsches im Sinne einer äußerlichen Handlung wie Mord, Ehebruch oder Diebstahl getan hatte. Petrus sagte klar, dass Simons Problem in seiner Herzenseinstellung lag. Er sagte zu ihm: „Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du meinst, die Gabe Gottes mit Geld erwerben zu können! Du hast weder Anteil noch Erbe an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott! So tue nun Buße über diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir die Tücke deines Herzens vielleicht vergeben werden mag (Apg. 8,20-22, Unterstreichung hinzugefügt). Mit „Buße tun“ ist an dieser Stelle eindeutig eine Veränderung der Herzenseinstellung oder des Denkens gemeint.

Es muss eingeräumt werden, dass die Bedeutung eines Wortes durch das gesamte Spektrum seines Gebrauchs bestimmt wird, und dies ist nur eine Bibelstelle. In anderen Abschnitten könnte „Buße tun“ eine andere Bedeutung haben. So kann sich das Wort „Stamm“ je nach dem Zusammenhang auf den Teil eines Baumes, auf eine bestimmte Volksgruppe oder auf die Grundform einer Vokabel beziehen. Deshalb muss auch jede Erwähnung der Begriffe „Buße“ und „Buße tun“ in ihrem Zusammenhang untersucht werden. Wie man ein Wortstudium durchführt, wird in Anhang 1 erklärt.

Viele Kenner der griechischen Sprache sagen, dass „Buße“ im Neuen Testament eine Neuausrichtung des Denkens, ein Ändern seiner Meinung oder Absicht oder ein Überdenken des bisher Geglaubten beinhaltet. In seinen Anmerkungen zu Matthäus 3,2 definiert der bekannte Griechisch-Gelehrte A.T. Robertson „Buße tun“ als ein nachdenkendes Ändern der inneren Haltung (siehe *Word Pictures in the New Testament*). Julius R. Mantey, der Mitverfasser des bekannten *Manual Grammar of the Greek New Testament* schreibt: „Es bedeutet, in Bezug auf Sünde, Gott, usw., anders zu denken oder eine andere Haltung einzunehmen.“ (Mantey, *Basic Christian Doctrine*, S. 193).

Ryrie definiert „Buße tun“ als „seine Einstellung ändern“. (Ryrie, *A Survey of Bible Doctrine*, S. 139).

Eine Reihe von Bibelkommentatoren kommen zu dem gleichen Schluss. In seinen Ausführungen zu Lukas 3,3 bezeichnet Alfred Plummer Buße als „eine innere Änderung der Einstellung“. In seinem Kommentar über Hebräer 6,1 schreibt Bischof Westcott: „Daraus lässt sich also folgern, dass mit ‚Buße von toten Werken‘ ein völliger Sinneswandel ausgedrückt werden soll - eine Neuausrichtung der geistlichen Einstellung, die den Gläubigen veranlasst, diese Werke aufzugeben und nach einer anderen Lebensgrundlage zu suchen.“

Einfach ausgedrückt beschreiben die griechischen Begriffe für „Buße tun“ und „Buße“ einen inneren Vorgang des Umdenkens und der Neuausrichtung.

Eine Klarstellung

Es wird gemeinhin angenommen, dass Buße immer die Sünde betrifft. Doch dies ist nicht der Fall. Die griechischen Begriffe, die mit „Buße tun“ und „Buße“ übersetzt werden, bedeuten „eine Veränderung des Denkens oder der Einstellung“ - nicht mehr und nicht weniger. Worüber Menschen ihre Meinung ändern, wird in dem Wort selbst nicht ausgedrückt. Es kann sich dabei um Sünde handeln, muss es aber nicht. Es wird in Bezug auf die

Sünde gebraucht, aber auch in Bezug darauf, von etwas Gutem Buße zu tun! „Plutarch erzählt von zwei Mördern, die zunächst ein Kind verschonen, dann aber ‚Buße taten‘ und versuchten, es zu töten.“ (Trench, S. 258).

Mit dem griechischen Wort für „Buße“ verhält es sich wie mit dem deutschen Begriff „ein Dutzend“. Dieser beinhaltet nicht, um welche Sache es sich dabei genau handelt, sondern bedeutet einfach nur „Zwölf“. Ein Bauer benutzt den Begriff „ein Dutzend“ vielleicht in Bezug auf Hühnereier, während ein Bäcker damit Brötchen meint. Bedeutet „ein Dutzend“ nun 12 Eier oder 12 Brötchen? Keins von beiden. Es weist einfach nur die Anzahl 12 aus und nichts weiter. Der Kontext (Bauernhof oder Bäckerei) bestimmt das Objekt. R.A. Torrey schrieb: „Worauf sich die Buße oder Sinnesänderung bezieht, muss immer aus dem Zusammenhang heraus bestimmt werden.“ (Torrey, S. 355)

Was die Definition nicht sagt

Zugegebenermaßen stimmen nicht alle darin überein, dass Buße eine Sinnesänderung ist. Wie im vorherigen Kapitel angemerkt, definieren einige Buße als ein Betrübtein über die Sünde und/oder eine Abwendung von der Sünde. Das Griechischlexikon von Walter Bauer definiert „Buße tun“ zuerst als seinen Sinn ändern, später als Reue empfinden, sich bekehren. Für das Wort „Buße“ wird Sinnesänderung, Reue (als Schmerz über Verfehlungen), Umkehr, Bekehrung angeführt. (5. Auflage, S. 1016f)

Diejenigen, die behaupten, Buße bedeute „Reue empfinden“ führen in ihrer Argumentation zunächst ein hebräisches Wort an, was ihrer Auffassung nach im Alten Testament für „Buße“ benutzt wurde. Der Anhang 2 enthält ein Wortstudium des hebräischen Begriffs für „Betrübnis“. Es ist allerdings immer der jeweilige Gebrauch eines Wortes, der die Bedeutung bestimmt, nicht irgendeine mögliche aus einer ganzen Reihe von Bedeutungen. Die eigentliche und einzige Frage, die es

zu klären gilt, ist, wie das Wort „Buße“ im Neuen Testament gebraucht wird.

Das Neue Testament setzt Buße überhaupt nicht mit Betrüb-
nis über Sünde gleich. Es wird dort vielmehr eine klare Unter-
scheidung zwischen Reue und Buße gezogen. Für Reue gibt es
einen eigenen griechischen Begriff (*metamelomai*). Er erscheint
5 Mal im Neuen Testament (Mt 21,29.32; 27,3; 2Kor 7,8; Hebr
7,21). Dieses Wort beschreibt ein „Betrübtsein über das, was
man getan hat und ungeschehen machen möchte“, aber „nir-
gendwo ist hieraufhin ein Vergeben der Sünden verheißen.“
(Trench, S.258). Judas „reute es“ (Mt 27,7), aber er wurde nicht
errettet. Umgekehrt weist das griechische Wort für Buße (*meta-
noia*) „nicht ausdrücklich auf ein Betrübtsein über eine Missetat
hin.“ (Trench, S.257). Esau vergoss Tränen der Reue, aber dies
änderte nichts. (Hebr 12,16-17).

Paulus zeigt sehr deutlich, dass Betrübtsein und Buße tun
voneinander unterschieden werden müssen. Er schreibt, dass die
Korinther „zur Buße betrübt worden sind“ (2Kor 7,9). Betrüb-
nis kann zur Buße führen; Betrüb-
nis kann eine Begleiterscheinung
von Buße sein, aber Betrüb-
nis und Buße werden klar voneinan-
der unterschieden.

Das Neue Testament liefert uns eine Veranschaulichung des
Unterschieds zwischen Reue und Buße. In Apostelgeschichte 2
reut es die Juden, was sie dem Messias angetan hatten. Es „stach
ihnen durchs Herz“ und sie fragten „Was sollen wir tun?“ (Apg
2,37). Nachdem sie diese Reue bereits gezeigt hatten, sagte Pet-
rus zu ihnen: „Tut Buße!“ (Apg 2,38), wodurch deutlich wird,
dass Reue sich von Buße unterscheidet.

Es sollte aber auch herausgestellt werden, dass der Buße nicht
notwendigerweise Betrüb-
nis vorausgehen muss. Paulus schreibt,
dass auch die Güte Gottes zum Umdenken führen kann (Rö
2,4). Der Evangelist D.L. Moody pflegte suchenden Menschen
zu sagen, dass sie nicht auf der Suche nach Betrüb-
nis sein soll-
ten, sondern nach dem Heiland. Gill schrieb: „Tränen der Buße

können Sünden nicht abwaschen, nichtsdestotrotz bleibt die Schuld vor Gott bestehen; selbst die Tränen Christi konnten Sünde nicht hinweg nehmen oder sühnen. Zur Sündenvergebung musste sein Blut vergossen werden, und dies ist das Einzige, was von Gott anerkannt wird.“ (Gill über Lk 24,47)

Manchmal mag es zu Empfindungen kommen, wenn Menschen ihre Gesinnung ändern, ein anderes Mal aber nicht. Wenn jemand seinen Sinn ändert, erwartet man von ihm ein verändertes Verhalten. Aber diese Dinge sind Folgen der Buße und nicht Teil des Wesens der Buße. „Nirgendwo wird der Mensch aufgefordert, ein bestimmtes Maß an Betrübnis empfinden zu müssen, um zu Christus kommen zu können.“ (Ironside, S. 12)

Diejenigen, die behaupten, Buße bedeute „ein Umkehren von der Sünde“ sind der Auffassung, dass ein für Buße im Alten Testament gebrauchtes Wort im Hebräischen „umkehren“ bedeutet. Anhang 3 widmet sich einem Wortstudium des hebräischen Begriffs „umkehren“. Allerdings wird die Bedeutung jedes Wortes durch den Gebrauch bestimmt. Deshalb muss die eigentliche Frage lauten: „Bedeutet der Begriff ‚Buße‘ im Neuen Testament ‚Umkehr‘?“

Aus neutestamentlicher Perspektive bedeutet der Begriff Buße eindeutig nicht Umkehr von der Sünde. Vielmehr wird eine klare Unterscheidung zwischen „Buße tun“ und „umkehren“ getroffen. Es gibt ein eigenes griechisches Wort für „umkehren“ (*epistrepho*), und es wird an keiner Stelle mit „Buße tun“ übersetzt (Wilkin, Dissertation, S. 11). Apostelgeschichte 26,20 zeigt deutlich, dass Buße tun und umkehren voneinander unterschieden werden müssen. Paulus sagt, dass die Nichtjuden „Buße tun und zu Gott umkehren“ sollten.

Des Weiteren spricht das Neue Testament über Buße tun sowie darüber, dass diejenigen sodann „der Buße würdige Früchte bringen“ sollen (Lk 3,8; Apg 26,20), was darauf hinweist, dass Buße tun etwas anderes ist als von der Sünde umzukehren. In seinem Kommentar über Lukas 3,8 schreibt Lenski:

„Mit ‚Früchten‘ kann nicht ‚Buße‘ gemeint sein ... ‚Früchte‘ beschreibt eine organische Verbindung zwischen ihnen selbst und Buße, so wie ein Baum Frucht hervorbringt, die seinem Wesen entspricht. ... [Buße] ist unsichtbar; demnach beurteilen wir ihr Vorhandensein anhand der Früchte, die sichtbar sind.“ Berkhof stellt heraus, dass die römisch-katholische Lehre die Buße zu etwas rein Äusserlichem gemacht hat und fügt hinzu: „Entgegen dieser äußerlichen Sichtweise von Buße sollte man an der schriftgemäßen Vorstellung festhalten. Nach der Bibel ist Buße ein ganz und gar innerlicher Vorgang und sollte nicht verwechselt werden mit der Lebensveränderung, die durch sie entsteht. Das Bekennen von Sünde und das Wiedergutmachen falscher Taten sind Früchte der Buße.“ (Berkhof, S. 486-487)

Lukas 17,1-4 veranschaulicht diese Wahrheit. Jesus lehrt, dass, wenn ein Mensch sieben Mal an einem Tag Buße tut, ihm sieben Mal vergeben werden sollte. Es steht hier außer Frage, dass es sich um echte Buße handelt, denn die gesamte Aussage setzt dies voraus. Dennoch beeinflusste diese aufrichtige Buße nicht den Lebenswandel dieses Menschen!

Buße ist also nicht gleichbedeutend mit Betrübnis über die Sünde oder der Umkehr von der Sünde. Manche versuchen Betrübnis über oder Abkehr von der Sünde in die Buße hineinzulegen, indem sie behaupten, dass neutestamentliche Buße auf dem Alten Testament beruht. Aber wir finden im Alten Testament keinen Fachbegriff für Buße. Einige sagen deshalb, dass im AT zwar kein eigener Begriff, wohl aber das Konzept davon zu finden sei (Kittel, Band 4, S. 976). Dann verweist man auf die hebräischen Wörter für Betrübnis oder Umkehr, doch, wie die Abhandlungen im Anhang zeigen, besteht hier keine wirkliche Verbindung. Diejenigen, die also so argumentieren, nehmen schlicht und einfach an, dass Buße mit Betrübnis über Sünde oder Umkehr von der Sünde gleichzusetzen ist. Dann suchen sie nach Begriffen, die dieser Definition entsprechen. Doch ihre Theorie beruht nicht auf unumstößlichen Tatsachen.

Der entscheidende Beleg, dass Buße nicht mit Betrübnis über Sünde oder Umkehr von der Sünde gleichzusetzen ist, geht aus der Tatsache hervor, dass im Alten Testament Gott selbst „Buße tut“! Zur Veranschaulichung: In der King-James-Übersetzung des Alten Testaments kommt das Verb *repent* (Buße tun; gereuen) 46 Mal vor. 37 Mal hiervon ist Gott derjenige, den etwas gereut oder nicht gereut. Wenn Buße Betrübnis über Sünde oder Umkehr von der Sünde bedeuten würde, wäre Gott ein Sünder.

Buße in Beziehung zum Glauben

Der Begriff „Buße“ wird sowohl in Bibelstellen, die die Errettung betreffen, erwähnt wie auch in solchen, die mit Errettung nichts zu tun haben. In welcher Beziehung stehen Glaube und Buße bei der Errettung? Hier werden unter den Gelehrten unterschiedliche Meinungen vertreten.

Keine Voraussetzung

Hodges ist nicht eindeutig in seiner Definition von Buße. In einer Fußnote erklärt er, dass die Vorstellung von „Betrübnis“ oder „Reue“ „häufig angedeutet“ wird, aber „keinesfalls immer“ (Hodges, AS, S. 224). Da der Aspekt der „Reue“ nicht immer vorhanden ist, scheint er zu dem Schluss zu kommen, dass die Bedeutung „Bedauern“ ist (Hodges, AS, S. 224). Wie dem auch sei, Hodges ist der eindeutigen Auffassung, dass Buße „für die eigentliche Inanspruchnahme der Rettung nicht wesentlich und keinesfalls eine Voraussetzung hierfür ist“ (Hodges, AS, S. 146). Sie ist „keine Bedingung für das ewige Leben“ (Hodges, AS, S. 158). Buße ist die Bedingung für die Gemeinschaft mit Gott (Hodges, AS, S. 146). Sie ist „der Aufruf zu einer harmonischen Beziehung mit Gott.“ (Hodges, AS, S. 145)

Das Problem dieser Behauptung ist, dass Buße in einigen Bibelstellen als direkte Anforderung für die Rettung genannt wird (Lk 24,47; Apg 17,30; 2Petr 3,9).

Vorausgesetzt, aber als separater Schritt

Ein möglicher Lösungsansatz ist, dass Buße und Glaube zwei voneinander getrennte „Schritte“ zur Errettung darstellen. Erickson bezeichnet Buße als eine „Vorbedingung für die Errettung“ (Erickson, S. 937). Wenn sie jedoch einen notwendigen, getrennten Schritt darstellt, warum wird sie dann im Johannes-evangelium, in Römer Kapitel 4 und im Galaterbrief überhaupt nicht erwähnt?

Vorausgesetzt und untrennbar verbunden

Viele Bibelstellen weisen darauf hin, dass hinsichtlich der Errettung Glaube und Buße untrennbar miteinander verbunden sind. Den Menschen, die im Haus des Kornelius versammelt waren, verkündigte Petrus, „dass jeder, der an ihn [Jesus] glaubt, durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfängt“ (Apg 10,43). Es fehlt jegliche Erwähnung von Buße. Tatsächlich wird Buße im gesamten 10. Kapitel der Apostelgeschichte überhaupt nicht erwähnt! Doch als Petrus den anderen Aposteln und Brüdern in Jerusalem über das, was geschehen war, Bericht erstattet, entgegneten sie: „So hat denn Gott auch den Heiden die Buße zum Leben gegeben!“ (Apg 11,18)

Johannes Calvin schreibt: „Ja, fragt man, kann denn die wahre Buße ohne den Glauben bestehen? – Gewiß nicht. Man kann sie nicht voneinander **trennen**, aber man muß sie deshalb doch voneinander **unterscheiden**!“ (Calvin, *Institutio*, 3, 3, 5). Viele schließen sich Calvin an. So bemerkt zum Beispiel Berkhof: „Wahre Buße gibt es ausschließlich in Verbindung mit Glauben, während andererseits dort, wo wahrer Glauben zugegen ist, auch immer wahre Buße vorhanden ist ... Die beiden Aspekte können nicht getrennt werden. Sie sind schlicht und einfach zusammengehörige Facetten des gleichen Prozesses.“ (Berkhof, S. 487). Erickson pflichtet dem bei: „Wenn wir Buße und Glauben untersuchen, sollten wir uns daran erinnern, dass sie nicht wirklich voneinander getrennt werden können.“ (Erickson, S. 935).

In einer Predigt mit dem Titel „Glaube und Buße – untrennbar“ drückte Charles Haddon Spurgeon es wie folgt aus: „Die Buße, die hier gefordert wird, ist die Folge des Glaubens. Sie wird im gleichen Moment geboren wie der Glaube – die Beiden sind Zwillinge, und zu sagen, welcher der Beiden der Erstgeborene ist, übersteigt meine Erkenntnis. Es ist ein großes Geheimnis. In gewisser Hinsicht kommt der Glaube vor der Buße und aus anderem Blickwinkel ist die Buße vor dem Glauben. Tatsache ist, dass sie gemeinsam in die Seele gelangen.“

Zusammenfassung: Buße bedeutet Veränderung des Denkens oder der Einstellung, nicht das Vergießen von Tränen oder eine Umkehr von Sünde. Sie ist in Bezug auf die Errettung untrennbar mit Glauben verbunden.

Buße als Betrübnis oder eine Abwendung von der Sünde zu definieren, ist gefährlich. Es bewegt Menschen zu der Annahme, dass sie irgendwie etwas tun können, was ihnen hilft, Rettung zu finden. Wenn zum Beispiel die Errettung von Gefühlen (Betrübnis) abhängig gemacht wird, werden hierdurch Menschen ermutigt, „auf sich selbst (ihr Inneres) zu schauen, anstatt von sich selbst weg hin zu Christus als dem Retter.“ Sie werden dazu verleitet, „die Gültigkeit ihrer Errettung anhand der Intensität der Seelenqualen zu bewerten, die ihr vorausgingen oder sie begleiteten.“ Auf diese Weise „wird die Betrübnis des Herzens zu einer besonders subtilen Form von Verdienst aus Werken und insofern zu einem Widerspruch zur Gnade.“ (Chafer, Vol. 3, S. 373)

Wilkin bezeichnet die Auffassung von Buße als Umkehr von Sünde als „extrem gefährlich“ und erklärt, dass diese Sicht, anstatt Menschen auf Christus und das Kreuz hinzuweisen, ihre Aufmerksamkeit auf ihre eigenen Anstrengungen der Selbstverbesserung lenkt, was darüber hinaus dazu führt, dass die Heilsgewissheit untergraben wird. (Wilkin, Frühjahr 1991, S. 17). Die Verkündigung, dass Menschen sich von ihrer Sünde

abwenden müssen, kann wahrhaft errettete Menschen, insbesondere Perfektionisten, dazu verleiten, ihre eigene Errettung in Frage zu stellen, weil nach ihrer Meinung nicht ausreichend Tränen flossen oder sie sich nicht genügend von sündigem Verhalten abwandten, als sie ihr Vertrauen auf Christus setzten. Deshalb ist die Verkündigung, Buße bedeute ein Abwenden von der Sünde nicht nur unbiblisch, sondern sie stellt auch die Heilsgewissheit in Frage.

Buße ist ein Umdenken und nichts weiter! Eine Veränderung des Denkens sollte zu einem veränderten Verhalten führen, aber der Begriff Buße hat die Veränderung der Überzeugung im Blick, nicht verändertes Verhalten. Buße ist die Wurzel, verändertes Verhalten ist die Frucht.

Meine Frau Patricia hat viele Jahre als Dolmetscherin für Gehörlose an Schulen und in Gerichtssälen gearbeitet. Sie sagt, dass sich das Wort für „Buße tun“ in der Gebärdensprache aus zwei Zeichen zusammensetzt: Eins steht für „Ändern“ und das Zweite für „Denken“. Für das Ändern des Verhaltens oder Handelns gibt es andere Zeichen. Ist dies nicht interessant? Die Tauben, die nicht hören können, haben die richtige Sichtweise. Möglicherweise vertreten manche eine falsche Auffassung aufgrund dessen, was sie „gehört“ haben. Sie sollten ihre Augen auf das richten, was im Wort Gottes geschrieben steht, anstatt auf das zu hören, was andere sagen.

KAPITEL 3

Die Botschaft von Johannes dem Täufer

Weil die Bedeutung eines Wortes durch dessen Gebrauch bestimmt wird, sollten wir uns sorgfältig mit dem Gebrauch der Begriffe „Buße“ und „Buße tun“ im Neuen Testament beschäftigen, um zu verstehen, was darunter zu verstehen ist. Die griechischen Begriffe für „Buße“ und „Buße tun“ erscheinen 58 Mal im Neuen Testament (Das Verb wird 34 Mal verwendet und das Nomen 24 Mal). Manche dieser Erwähnungen beziehen sich auf die gleiche Begebenheit (z.B. Mt 11,21 und Lk 10,13) oder auf die gleiche Sache (Mt 3,11; Mk 1,4; Lk 3,3; Apg 13,24; 19,4). Deshalb erwähnt das Neue Testament Buße in ca. 41 gesonderten Fällen.

Johannes der Täufer ist im Neuen Testament die erste Person, die Buße verkündigt. Acht der 58 Erwähnungen von „Buße“ oder „Buße tun“ beziehen sich auf seinen Dienst. Er predigte „Tut Buße“ (Mt 3,2) und praktizierte eine Taufe der Buße (Mt 3,11; Mk 1,4; Lk 3,3; Apg 13,24; 19,4). Er verkündigte auch, dass diejenigen, die Buße getan hatten, der Buße würdige Frucht bringen sollten (Mt 3,8; Lk 3,8).

Die Botschaft von Johannes

Denkt um

Johannes der Täufer verkündigte: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen“ (Mt 3,2). Verschiedene Hinweise in diesem Gesamtabschnitt zeigen auf, dass Johannes unter Buße eine Veränderung des Denkens verstand. In Matthäus 3,9 sagte Johannes: „Und denkt nicht, bei euch selbst sagen zu

können: 'Wir haben Abraham zum Vater'". (Nach Lukas sagte Johannes: „Und fangt nicht an, bei euch selbst zu sagen...“; siehe Lk 3,8).

Die Juden zur Zeit von Johannes waren der Auffassung, dass es ein „sicheres Unterpfand“ war (M'Neile), ein Sohn Abrahams zu sein, weil sie als Nachkommen Abrahams automatisch Anteil an der zukünftigen Welt hätten (Edersheim, Barclay). Deshalb tat Johannes den Menschen, die glaubten, in das Reich Gottes zu gelangen, nur weil sie Nachkommen Abrahams waren, kund, sie sollten „Buße tun, weil das Reich Gottes nahe gekommen ist.“ Sie sollten also nicht denken, sie kämen aufgrund ihrer Abstammung ins Reich Gottes. Ganz offensichtlich sollten sie etwas anderes denken. Was dies genau ist, erwähnt Johannes später, aber wichtig ist, zu verstehen, dass Johannes mit „Tut Buße“ eine „Veränderung des Denkens“ meint und nicht eine Veränderung des Verhaltens. Buße ist die Wurzel, die Veränderung im Verhalten ist die Frucht. Auch die Aufforderung „So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind!“ (Mt 3,8) zeigt, dass es Johannes um ein Umdenken ging. Er unterscheidet „Buße“ (eine innere Veränderung) von den „Früchten der Buße“ (eine sichtbare Veränderung). Der Cambridge-Professor M'Neile schreibt in seinem Kommentar zum griechischen Text des Matthäusevangeliums, dass „Buße“ nicht einfach Betrübnis meint, sondern eine Veränderung des *nous* (gr. für Verstand, Vernunft, Sinn, Gesinnung, Gedanken, Meinung). Folglich meint Johannes mit „Buße“ einen Sinneswandel, nicht eine Verhaltensänderung. Die Buße ist die Wurzel, das veränderte Verhalten ist die Frucht.

Johannes sagt also den Menschen, dass sie ihre Vorstellung, ihre Abstammung würde ihnen Zutritt zum Reich Gottes verschaffen, ändern müssen. Sie glaubten, vor Gott Verdienste zu haben und mussten ihre diesbezügliche Meinung ändern. Oder um es anders auszudrücken, sie vertrauten auf ihre Verdienste, ihre Abstammung.

Vertraut Christus

Die Botschaft von Johannes beinhaltete auch, dass die Menschen Christus vertrauen sollten: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, sodass ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen“ (Mt 3,11). Paulus merkt an: „Johannes hat mit einer Taufe der Buße getauft und dem Volk gesagt, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm kommt, das heißt an den Christus Jesus“ (Apg 19,4). Über Johannes den Täufer wird im Johannesevangelium gesagt: „Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten“ (Jo 1,6-7). In seinem Kommentar über den griechischen Urtext des Johannesevangeliums schreibt der Cambridge-Professor Westcott über diesen Abschnitt: „Die Grundlage seiner [Johannes des Täufers] Verkündigung war Buße – innere Selbstverleugnung – und die Folge hiervon war Glaube.“ Die Botschaft des Johannes beinhaltete zweifelsohne die Notwendigkeit, Jesus Christus zu vertrauen.

Die Juden mussten sich von der Vorstellung abwenden, dass ihre Abstammung ihnen den Eingang in das Reich Gottes verschaffen werde. In welche Richtung mussten sie ihr Denken stattdessen verändern? Wenn sie nicht mehr auf ihre eigenen Vorzüge vertrauen sollten, worauf sollten sie dann ihr Vertrauen setzen? Wenn wir alle Aussagen des Neuen Testaments über den Dienst von Johannes dem Täufer heranziehen, lautet die Antwort: „Nicht auf ihre eigenen Vorzüge sollen sie vertrauen, sondern auf den kommenden Messias.“

Zusammenfassend kann man sagen: Den Menschen, die glaubten, Anteil an der zukünftigen Welt zu haben, weil sie Nachkommen Abrahams waren (Mt 3,9), verkündigte Johannes der Täufer: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen“ (Mt 3,2), und glaubt an den, der kommen soll (Mt 3,11; Apg 19,4; Jo 1,7). Mit anderen Worten, für Johannes

den Täufer bedeutete „Buße tun“, seine Einstellung über die Bedeutung der eigenen Verdienste zu ändern und stattdessen auf den Messias zu vertrauen. Beachten wir, dass das Umdenken und der Glaube miteinander verbunden sind!

In seiner Dissertation kommt Wilkin zu dem Schluss, dass die von Johannes dem Täufer verkündigte Botschaft der Buße beinhaltete, „dass die Menschen ihre alte Grundhaltung der Selbstgerechtigkeit aufgeben“ und „eine Grundhaltung der demütigen Erkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit und der Notwendigkeit von Gottes Barmherzigkeit und Vergebung einnehmen sollten.“ (Wilkin, Dissertation, S. 98)

Die Taufe des Johannes

Matthäus 3,11

Diejenigen, die Buße taten, wurden getauft (Mt 3,6). Johannes sagte, dass dies eine Taufe „zur Buße“ (Mt 3,11) sei. Was ist also eine Taufe zur Buße? Das griechische Wort *eis*, das hier mit „zur“ übersetzt ist, kann entweder „um zu“ oder „wegen/ aufgrund von“ bedeuten. Die Menschen von Ninive „taten Buße auf (*eis*) die Verkündigung von Jona [hin]“ (Mt 12,41). Sie taten nicht Buße, um die Predigt von Jona zu hören, sondern aufgrund seiner Predigt. Die Taufe des Johannes diente nicht dazu, Buße zu empfangen, sondern Menschen wurden getauft, weil sie Buße getan hatten.

Markus 1,4

Das Markusevangelium fasst den Dienst von Johannes wie folgt zusammen: „So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ (Mk 1,4). Im Vergleich zu dem Bericht des Matthäus fügt Markus den Ausdruck hinzu „zur Vergebung der Sünden“. Bedeutet dies, dass Menschen von Johannes getauft wurden, um dadurch Vergebung der Sünden zu empfangen? Keinesfalls!

Das Neue Testament verbindet Buße mit der Vergebung der Sünden (Apg 3,19; 5,31; siehe die Anmerkungen zu Lk 24,47 und Apg 2,38). Diejenigen, die Buße getan (und somit Vergebung empfangen) hatten, wurden getauft. Diese Reihenfolge findet sich sehr deutlich im Bericht des Matthäus (vgl. Mt 3,3.6.11; siehe vorheriger Abschnitt). Folglich ist es die Buße und nicht die Taufe, die zur Vergebung der Sünden führt (Wilkin, Dissertation, S. 41, 142). Die Taufe des Johannes war eine Handlung, durch die sich der Täufling mit denen identifizierte, die Buße getan hatten und auf den Messias warteten.

Lukas 3,3

Lukas wiederholt die zusammenfassende Aussage aus dem Markusevangelium: (Johannes) „verkündigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ (Lk 3,3). Es ist der gleiche Wortlaut, der in Markus 1,4 benutzt wird. Dies bedeutet, dass die Sündenvergebung mit der Buße in Verbindung gebracht wird. Folglich empfangen alle, die Buße getan hatten, die Vergebung der Sünden, und sie wurden getauft, um sich mit jenen zu identifizieren, die erkannt hatten, dass sie Gottes Barmherzigkeit brauchten und die nun auf das Kommen des Messias warteten (Mt 3,11).

Apostelgeschichte 13,24

Während seines Aufenthaltes in Antiochia in Pisidien predigte Paulus in der dortigen Synagoge. Ziel seiner Predigt war es, die Rechtfertigung aus Glauben zu verkündigen (Apg 13,39). Im Verlauf seiner Ansprache sagte er, dass Johannes vor dem Auftreten Jesu „dem ganzen Volk Israel eine Taufe der Buße verkündigt hatte“ (Apg 13,24). Da Paulus das Wort Buße nicht näher erklärt, können wir davon ausgehen, dass er es auf die gleiche Weise wie Johannes benutzt, nämlich als eine Sinnesänderung weg vom Vertrauen auf die eigenen Verdienste vor Gott hin zum Vertrauen auf den Messias. Die Taufe der Buße war ein Symbol dieses Umdenkens.

Verstand Paulus etwas anderes unter dem Begriff, hätte er dies erklären müssen. Des Weiteren hätte dieses Verständnis, welcher Art es auch immer gewesen wäre, in Übereinstimmung mit seiner Lehre der Rechtfertigung aus Glauben sein müssen. Ansonsten hätte Paulus es überhaupt nicht erwähnt, da er damit seine eigenen Absichten verfehlt hätte.

Apostelgeschichte 19,4

In Ephesus fragte Paulus einige Jünger, die von Johannes dem Täufer getauft worden waren: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“ (Apg 19,2). Als sie ihm sagten, dass sie davon noch gar nichts wussten, erklärte Paulus ihnen: „Johannes hat mit einer Taufe der Buße getauft und dem Volk gesagt, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm kommt, das heißt an den Christus Jesus“ (Apg 19,4).

Wie schon bei der von Paulus in Apostelgeschichte 13,24 erwähnten Taufe der Buße, die Johannes durchführte, gibt es auch in diesem Abschnitt nicht genügend Informationen, um definieren zu können, was Paulus unter dem Begriff verstand, den Johannes gebraucht hatte. Da Paulus es erneut nicht für nötig hält, den Begriff näher zu erklären, können wir annehmen, dass er mit „Taufe der Buße“ das Gleiche meinte wie Johannes. (siehe Anmerkungen zu Apg 13,24)

Johannes und die Frucht der Buße

Matthäus 3,8

Zu den religiösen Führern sagt Johannes: „So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind!“ (Mt 3,8). Die Aussage verdeutlicht, dass es einen Unterschied zwischen der inneren Veränderung der Grundhaltung und der Veränderung äußeren Handelns gibt. Die innere Veränderung ist die Wurzel, und die äußere Veränderung des Handelns ist die Frucht. Oder wie M’Neile sagt: „Nicht die Veränderung des Herzens

ist die Frucht, sondern die Taten, die aus dieser Veränderung folgen.“

Wie sieht diese Frucht aus, die Johannes im Blick hatte? Matthäus gibt uns keine ausdrückliche Antwort auf diese Frage. Es findet sich jedoch im Matthäusevangelium ein Hinweis und eine ausdrückliche Antwort im Lukasevangelium. Matthäus sagt, dass die Menschen „ihre Sünden bekannten“ (Mt 3,6), als sie von Johannes getauft wurden. Das Bekennen der Sünden war Teil der Frucht der Buße, nicht die Buße selbst (Strong, S. 834).

Lukas 3,8

Als Johannes den Menschen sagte, sie sollten „Früchte bringen, die der Buße würdig sind“ (Lk 3,8) und sie fragten: „Was sollen wir denn tun?“ (Lk 3,10), antwortete er: „Wer zwei Hemden hat, gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, der mache es ebenso! Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch vorgeschrieben ist! Es fragten ihn aber auch Kriegersleute und sprachen: Und was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: Misshandelt niemand, erhebt keine falsche Anklage und seid zufrieden mit eurem Sold!“ (Lk 3,11-14).

Als Reaktion auf die Predigt des Johannes fragten sie: „Was sollen wir tun?“, oder anders ausgedrückt: „Was sollen wir tun, um der Buße würdige Frucht zu bringen?“ Johannes zählte detailliert auf, wie die Frucht aussehen sollte. Die Zöllner sollten nicht mehr Steuern einfordern als erlaubt. Die Soldaten sollten ihre Autorität nicht missbrauchen, indem sie jemanden verunglimpften oder falsche Anschuldigungen in die Welt setzten, und sie sollten sich mit ihrem Lohn zufrieden geben. Mit anderen Worten: Die Frucht der Buße bestand darin, Dinge mit anderen zu teilen, ehrlich und zufrieden zu sein. Diejenigen, die auf Gottes Barmherzigkeit vertrauten, sollten selbst Barmherzigkeit erweisen.

Zusammenfassung: Die Botschaft von Johannes dem Täufer lautete: „Tut Buße“, das heißt, ändert euer Denken, indem ihr nicht länger auf eure Verdienste vor Gott vertraut, sondern auf den Messias, der Sünden vergibt; lasst euch taufen als Zeichen der Vergebung der Sünden und bringt Frucht, die euer Umdenken sichtbar macht.

Den Menschen, die dachten, sie hätten als Nachkommen Abrahams Anteil an der kommenden Welt (Mt 3,9), verkündete Johannes der Täufer: „Tut Buße! Denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen“ (Mt 3,2), und glaubt an den, der kommen soll (Mt 3,11; Apg 19,4; Jo 1,7-9). Mit anderen Worten: „Denkt um und setzt euer Vertrauen nicht länger auf eure Abstammung, sondern auf den Messias.“

Ironside drückt es folgendermaßen aus: „Die Menschen, die sich taufen ließen, bekannten gleichzeitig: ‘Hiermit erkläre ich meine Sinnesänderung und meine neue Haltung gegenüber mir selbst, meinen Sünden und Gott. Ich gebe zu, dass ich völlig unwürdig bin und verlasse mich ganz auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes. Nur von ihm erwarte ich Befreiung und die Vergebung der Sünden. Er kann mich in seiner Gnade befähigen, den König und einen Platz in seinem himmlischen Königreich zu empfangen.’“ (Ironside, S.25). Ironside führt weiter aus: Buße ist „das Bekenntnis, dass man selbst keinerlei Verdienst hat, und dass man, wenn überhaupt, nur durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus gerettet werden kann“ (Ironside, S. 31). Als Bernhard von Clairvaux starb, sprachen die Mönche, die an seinem Sterbebett beteten, von seinen Verdiensten. Da rief er aus: „Heiligster Jesus, deine Wunden sind meine Verdienste!“ (Ironside, S. 37-38).